



LANDKREIS STADE
Stärke · Vielfalt · Zukunft



Wald zum Wohlfühlen

Der Neukloster Forst

Gefördert und unterstützt durch:



Stadt Buxtehude



**Niedersächsische Landesforsten
Forstamt Harsefeld**



FriedWald®



Der Neukloster Forst

Der Neukloster Forst bei Buxtehude ist einer der größten und schönsten Buchenwälder zwischen Elbe und Weser. Am südlichen Rand des bekannten Obstanbaugebietes „Altes Land“ vor den Toren Hamburgs gelegen, ist dieser Wald schon seit über 100 Jahren ein attraktives und gut zu erreichendes Ausflugsziel. 40 Kilometer Wanderwege führen unter anderem zu „Hexentreppe“ und „Nonneneiche“, um die sich Legenden ranken. Vor allem die Natur des historisch alten Waldes mit seinen bis zu 200 Jahre alten Buchen- und Eichenbeständen hat einen herausragenden Wert. Zwei Bachtäler bereichern

mit ihren Erlen-Auen das Bild. Weil der Neukloster Forst schon seit Menschengedenken als Wald besteht, haben hier seltene Pflanzenarten wie Waldmeister, Sumpfdotterblume und Milzkraut überlebt. Schwarzspecht, Eisvogel, Siebenschläfer und mehrere Fledermausarten sind zu beobachten. Über 370 Pilzarten beherbergt dieser Wald. Die Niedersächsischen Landesforsten bewirtschaften den 323 Hektar großen Neukloster Forst nach den Kriterien der langfristigen ökologischen Waldentwicklung. Die Europäische Union verlieh der Buchenwald-Landschaft das Prädikat „Natura 2000“-Gebiet.

Leben zwischen Bächen und Buchen

Der Neukloster Forst beherbergt den größten naturnahen Buchenbestand auf der Geest zwischen Elbe und Weser. Die geradezu unglaublich erscheinende Zahl von 358 Farn- und Blütenpflanzen (darunter 23 Arten der Roten Listen) und 381 Pilz-Spezies (darunter 29 Rote-Liste-Arten) unterstreicht die ökologische Bedeutung des Gebietes. Der historisch alte Wald ist auch Lebensraum für seltene Tier- und Pflanzenarten, deren Populationen hier schon seit Jahrhunderten vorkommen können. Dazu gehören der berühmte Waldmeister, die Stechpalme und zumindest bis vor einigen Jahren der Feuersalamander. Ursache für die enorme Artenvielfalt ist neben dem Alter des Waldstandortes der Reichtum an Lebensräumen. Neben dem strukturreichen Waldgebiet mit Buchen und Eichen, Erlen, Eschen und Nadelgehölzen verschiedener Altersstufen bereichern auch Gewässer mit ihren Auen das Gebiet: der Mühlenbach mit drei Teichen im Westen und der Ilsbach mit zwei Teichen im Osten. Das spiegelt sich im Spektrum der rund 60 Vogelarten wider, darunter Schwarzspecht und Eisvogel. Wasser-Fledermaus und Abendsegler gehen im Neukloster Forst auf Jagd und treffen in ihren Höhlen nicht selten auf Konkurrenten wie den Siebenschläfer.

Eine echte Schlafmütze: Sechs bis sieben Monate des Jahres hält der Siebenschläfer „Winterschlaf“. Den nachtaktiven Nager bekommen deshalb vor allem Naturfreunde zu Gesicht, die im Neukloster Forst Fledermaus-Kästen und Nistkästen für Vögel reinigen. Hier machen es sich auch Siebenschläfer gemütlich. Die grauen Bilche ernähren sich in erster Linie von fetter Nahrung wie Bucheckern, Eicheln oder Haselnüssen, im Sommer auch von Insekten und Vogeleiern. Im Neukloster Forst hat der Revierförster Wilhelm Schletzter in den 1960er Jahren Siebenschläfer ausgewildert.



Oben: Der klagende Ruf des Schwarzspechts ist weit zu hören. Seine Brut- und Schlafhöhlen legt er in Altholzbeständen von mindestens 80 Jahren und in Höhen von über fünf Metern an.

Unten: Eisvögel sind am Neukloster Mühlenbach und an den Teichen zu finden.

© Hans-Joachim Schaffhäuser

und Wildbienen sind mit bloßem Auge zu erkennen. Aber die meisten dieser Tierarten sind im Neukloster Forst bisher nicht von Fachleuten bestimmt worden. Viele der „großen Tiere“ sind nachtaktiv: der Siebenschläfer ebenso wie sein Feind, der Baumarder. Auch Waschbären und Marderhunde haben sich in die Waldgebiete Norddeutschlands eingeschlichen. Während Rehe und Wildschweine im Neukloster Forst leben, kommen Dam- und Rotwild in diesem Wald nicht vor.

Fauna Wer im Neukloster Forst Rehe, Spechte und Eichhörnchen erwartet, wird nicht enttäuscht. Gleichwohl ist das Artenspektrum natürlich viel größer. Über 60 Vogelarten brüten in diesem Wald: Greifvögel wie Habicht und Sperber; Höhlenbrüter wie Schwarzspecht, Hohltaube und Trauerschnäpper. Waldbaumläufer, Dohlen und Kolkraben sorgen für Nachwuchs. An Bach und Teichen lebt der prächtige Eisvogel. Andere Arten wie die Waldschnepfe sind zumindest in der Zugzeit zu entdecken.

Der abwechslungsreiche Wald mit seinen bis zu 200 Jahre alten Bäumen, Lichtungen und Gewässern ist außerdem Heimat von Fledermäusen wie Großer Abendsegler, Braunes Langohr, Breitflügel- und Wasserfledermaus und Zwergfledermaus. In der Zugzeit jagt hier auch die Raufhautfledermaus. Wer den Waldboden im Neukloster Forst betritt, hat einen besonderen Mikrokosmos unter sich. Hunderttausende Wirbellose besiedeln meist unbemerkt das bunte Laub und die Humusschicht. Viele Käfer, Spinnen und Schnecken, Falter



Waldmeister

Flora Pflanzenfreunde dürfen sich im Neukloster Forst auf einen interessanten Tag einstellen. Nicht alle der 358 Blüten- und Farnpflanzen, die die Buxtehuder Botanikerin Irmgard Fiebig hier entdeckt hat, werden sie zu Gesicht bekommen. Aber vielleicht ist das Kleine Wintergrün (Pyrola minor) dabei. Dieses immergrüne Pflänzchen lebt in Symbiose mit einem Wurzelpilz. Der Pilz liefert Mineralien und bekommt dafür Zucker. Das Kleine Wintergrün ist eine von vielen Arten im Neukloster Forst, die auf Jahrhunderte alten Waldstandorten vorkommen. Sanikel, Salbei-Gamander, Siebenstern, Stechginster und die Breitblättrige Sumpfwurzel als einzige Orchideenart im Neukloster Forst gehören auch dazu. Das Echte Springkraut (Impatiens noli-tangere), wegen seiner explodierenden Samenkapseln auch Rührmich-nicht-an genannt, ist ebenfalls hier heimisch – begleitet von zwei ursprünglich aus Amerika und Asien stammenden



Arten derselben Gattung. Eine sehr seltene Art: der Rippenfarn, der am Mühlenbach und in Nottensdorf zu finden ist. Auch die Gewässer haben botanisch einiges zu bieten. Im Ilsteich wächst die Weiße Seerose, eine geschützte Art. Der Verzehr der Blütensamen schützt vor wollüstigen Träumen, berichtet der römische Gelehrte Plinius. Auch Nonnen sollen sie die Einhaltung ihres Keuschheitsgebotes erleichtert haben.

Oben: Kleines Wintergrün, © Werner Fiebig

Unten: Springkraut, © Christian Schmidt



Pilze im Neukloster Forst



Oben: Wolliger Scheidling

Mitte: Wurzelnder Marzipan-Fälbling

Unten: Kanadische Zungen-Kernkeule

Fotos: © Fiebig

de Röhrling. Und auch der Goldfarbene Glimmerschüppling ist essbar. Im Neukloster Forst zwar nicht häufig, tritt der goldgelbe, bis 25 Zentimeter hohe Pilz an seinen Fundorten aber mit bis zu 100 Fruchtkörpern auf.

Vorsicht: Pilze, die nicht sicher bestimmt werden können, sollten keinesfalls verzehrt werden. Außerdem ist trotz aller kulinarischen Verlockungen daran zu denken, dass viele Pilzarten aus Naturschutzgründen nicht gesammelt werden dürfen. Von den 381 Pilzarten im Neukloster Forst stehen immerhin 29 auf der Roten Liste und sind zum Teil vom Aussterben bedroht.

Pilze Unter Pfifferling-Sammlern ist der Neukloster Forst bekannt. Doch die Erkenntnis, dass in diesem Wald 381 Pilzarten, darunter die abenteuerlichsten Formen, vorkommen, ist dem Buxtehuder Pilzexperten Werner Fiebig zu verdanken. Einige Beispiele: Für den essbaren Nadelholz-Röhrling war der abgefallene Ast einer Douglasie der bisher einzige Fundort im Landkreis Stade. Eindrucksvoll: der Wollige Scheidling, der mit 20 Zentimetern Hutdurchmesser größte Scheidling, gefunden auf einem Buchenstubben. Ein sehr seltener Pilz ist der Wurzelnde Marzipan-Fälbling. Er verströmt Marzipan-Geruch, ist aber leider nicht essbar. Ebenfalls sehr selten ist die nicht essbare Kanadische Zungen-Kernkeule. Dieser Schlauchpilz parasitiert auf einer unterirdisch wachsenden Hirschrüffel. Den meisten Pilzsammlern nicht bekannt, aber essbar und im Neukloster Forst vorkommend: der Schwarzblauen-



Großer Abendsegler in einem Kasten der ÖflAG.

Gefährdungen und „Verwüstungen“ ausgesetzt. Kaum zu glauben ist heute, dass noch Ende der 1960er Jahre geplant war, die Bundesstraße 73 als Ortsumgehung auf einer neuen „Waldtrasse“ mitten durch den Neukloster Forst zu führen. Neben den Förstern waren es vor allem engagierte Bürger, die das für den Wald katastrophale Projekt in letzter Minute verhindert haben. Die Zeiten, in denen Teile des Neukloster Forstes für Landwirtschaft, Haus- und Straßenbau gerodet wurden, sind vorbei. Jetzt steht die ökologische Entwicklung des historischen Waldes im Mittelpunkt. Davon werden auch alle Menschen profitieren, die sich im Wald erholen oder der hier Bestatteten gedenken wollen. Für den Naturschutz engagieren sich im Neukloster Forst seit langem verschiedene Institutionen und Gruppen.

Ehrenamtlicher Naturschutz

Einen wichtigen Beitrag zum Artenschutz leisten seit Jahrzehnten Naturfreunde in ihrer Freizeit. So betreut die Ökologisch-fledermauskundliche Arbeitsgemeinschaft (ÖflAG) hier allein rund 400 Vogel- und Fledermauskästen. Außerdem baute die Gruppe zwei massive Fledermaus-Winterquartiere, in denen sich besonders Wasserfledermaus und Braunes Langohr wohl fühlen. Gemeinsam mit Vogelkundlern, Floren- und Pilzexperten um den Heimatverein Buxtehude trägt die ÖflAG außerdem dazu bei, die Artenvielfalt des Waldes zu dokumentieren.

Die bis zu 20 Zentimeter lange Teichmuscheln leben im Ilsteich und im Neukloster Mühlenteich. Eine Muschel kann pro Tag mehrere hundert Liter Wasser filtern.

Ihre Larven heften sich an Fischkiemen fest und werden so verbreitet. Der Bitterling, eine Fischart, legt dafür seine Eier in der Muschel ab. Der Fischnachwuchs verbringt die ersten Tage im Schutz der Schalen.



© Twilight-Arthropia

Naturschutz im Neukloster Forst

Der bedeutendste Buchenwald der Region, Rückzugsraum für Hunderte Tier- und Pflanzenarten und das wichtigste Buxtehuder Naherholungsgebiet, war seit Jahrhunderten immer wieder

Waldschutzgebiet

Die Niedersächsischen Landesforsten bewirtschaften rund 240 Hektar des Neukloster Forstes als Waldschutzgebiet. Im „Naturwirtschaftswald“ sollen sich vor allem die natürlicherweise vorkommenden Laubgehölze entwickeln. Besonders wertvolle Altbäume werden außerdem als Lebensraum (Habitat) für Arten der Baumfauna erhalten.

Landschaftsschutzgebiet

Der Landkreis Stade hat 1976 den Neukloster Forst und angrenzende Flächen im Süden (insgesamt 630 Hektar) als Landschaftsschutzgebiet ausgewiesen. Hier darf nur im Ausnahmefall gebaut, Sand entnommen oder Gehölz gerodet werden.

„Natura 2000“-Gebiet „Neuklosterholz“

241 Hektar des Neukloster Forstes stehen nach der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (FFH-Richtlinie) der Europäischen Union unter Schutz. Besondere bedeutend für das europäische Schutzgebietsnetz „Natura 2000“ erscheinen der EU die Hainsimsen- und Waldmeister-Buchenwälder, aber auch die Erlen- und Eschenwälder des Gebietes.

Trotz vieler Schutzbemühungen sind in den vergangenen Jahrzehnten einige Arten aus dem Neukloster Forst verschwunden, darunter Pflanzenarten, die bei einer Kartierung im Jahre 1875 (Alpers) noch nachgewiesen wurden: drei Bärlapp-Arten, Fichtenspargel, Nickendes Wintergrün, Scheiden-Gelbstern und Efeublättriger Wasser-Hahnenfuß. Ob der nachtaktive Feuersalamander, eine typische Art historischer Wälder, noch vorkommt, ist fraglich. Andererseits dürften im Neukloster Forst viele noch nicht erfasste Tierarten vorkommen, darunter Insekten, Spinnen, Schnecken und andere Wirbellose.



Herzlich willkommen im Neukloster Forst



Diese Informationsbroschüre begleitet Sie bei einem interessanten Ausflug in den Neukloster Forst.

Um die vielen seltenen Tier- und Pflanzenarten dauerhaft zu schützen und gleichzeitig die Natur zu genießen, sind nur wenige Regeln zu beachten:



Nur die befestigten oder gekennzeichneten Rad- und Wanderwege sind für Besucher da. So wird vermieden, dass empfindliche Pflanzen zertreten und Tiere beunruhigt werden. Bitte beachten Sie auch mögliche jahreszeitliche Wegesperrungen.



Das Reiten ist im Friedwald nicht gestattet, sonst auf den befestigten Fahrwegen erlaubt.

Hunde sind im Friedwald ganzjährig an der Leine zu führen, im übrigen Forst in der Zeit vom 1. April bis 15. Juli.



Wer sich im Neukloster Holz ruhig verhält, kann die Tierwelt erleben, ohne sie zu stören.

Informationen

Landkreis Stade, Naturschutzamt

Am Sande 4 · 21682 Stade
Ansprechpartner: Helmut Bergmann
Telefon: 0 41 41 - 12 934
E-Mail: naturschutzamt@landkreis-stade.de

Niedersächsisches Forstamt Harsefeld

Am Amtshof 1 · 21698 Harsefeld
Ansprechpartner: Heiko Ehing
Telefon: 01 70 - 3 30 09 16
E-Mail: heiko.ehing@nfa-harsefld.niedersachsen.de

Stadt Buxtehude

Bahnhofstraße 7 · 21614 Buxtehude
Ansprechpartner: Gerhard Furch
Telefon: 0 41 61 - 501 30 14
E-Mail: fg30@stadt-buxtehude.de

Revierförsterei Rüstje

Rüstje 1 · 21717 Deinste
Ansprechpartner: Martin Seidel
Telefon: 0 41 49 - 208
E-Mail: martin.seidel@nfa-harsefld.niedersachsen.de

Friedwald GmbH

Im Leuschnerpark 3 · 64347 Griesheim
Telefon: 0 61 55 - 848 100
E-Mail: info@friedwald.de

Impressum

Herausgeber: Landkreis Stade, Naturschutzamt
Layout und Gestaltung: **simons**design, www.simons-design.de
Text: C. C. Schmidt, www.ccs-media.de
Titel-Foto: © Martin Elsen
Druck: Druckservice LAmken, Oldenburg
© Februar 2012 – Landkreis Stade, Naturschutzamt
LGN Historische Karte: Quelle:
Auszug aus der Kurhannoverschen Landesaufnahme des
18. Jahrhunderts, Blatt 19, Buxtehude Original-Maßstab 1:25.000



13 Kreuzsteine aus der Zeit vor 1750 markieren im Neukloster Forst die lange umstrittene Grenze zum Buxtehuder Wald.

Metern Höhe ist beeindruckend. Schon vor 4000 Jahren standen hier Steinzeitmenschen und ließen den Blick schweifen. Aus der Höhe konnten die Jäger Wisentherden, Rentiere und Wildpferde beobachten, aber auch Feinde rechtzeitig entdecken. Das mildere Klima ließ jetzt Buchen wachsen, wo vorher Eichen standen. Der ideale Platz, um auch die Ahnen zu bestatten. Heute noch sind im Neukloster Forst 73 Hügelgräber sichtbar, die meisten aus der älteren Bronzezeit (1600 bis 1200 v. Chr.). Sie liegen am Forstweg und beiderseits des Wilhelm-Cohrs-Weges. Das größte Hügelgrab ist rund drei Meter hoch.

Historischer Wald mit Elbblick

Steil steigen die sandigen Hänge des Neukloster Forstes über Moor und Marsch der Niederelbe auf. Der Blick über das zehn Kilometer breite Urstromtal aus 40

Die Anordnung dieser „Pyramiden des Nordens“ in Reihen lässt die Archäologen auf ehemalige Wegführungen schließen. Im Neukloster Forst geben sie Hinweise auf einen seit Urzeiten benutzten Fernhandelsweg, der auf sicherem Untergrund, oberhalb des moorigen und unzugänglichen Elbetals, am Geestrand entlang verlief. Vermutlich aus dem Mittelalter stammende Wegespuren bestätigen den über Jahrtausende hinweg ununterbrochen genutzten Streckenverlauf. Auch Napoleon ließ angeblich um 1811 für Truppenbewegungen Wege am Neukloster Geestrand ausbauen: Ein Damm, der an zwei Stellen die heutige B 73 berührt, soll davon ein Überrest sein. Noch heute werden einige Wege im Forst über lange Strecken von „Waldwällen“ begleitet. Sie könnten historische Grenzen markieren und/oder Wegführungen festlegen. Zweck und Alter von unterschiedlich großen viereckigen Wallanlagen, die heute versteckt im Wald liegen, ist den Archäologen noch



Die Kurhannoversche Landesaufnahme von 1769 zeigte im Neuklosterholz noch 325 Hektar Laubwald. Von diesem historisch alten Waldstandort sind noch 220 Hektar innerhalb des heutigen Forstes erhalten.

unbekannt (siehe umseitige Karte). Waren sie Pferche, in die im Wald weidendes Vieh über Nacht getrieben wurde? Waren es kurzzeitig genutzte Feldlager?

Der 323 Hektar große Neukloster Forst besteht zu zwei Dritteln aus historisch alten Waldflächen, die seit Jahrhunderten ununterbrochen bestehen. Viele Tier- und Pflanzenarten konnten nur in diesen alten Wäldern überleben. Ein Glücksfall – denn die „Waldverwüstung“ seit dem Mittelalter haben nur wenige Forsten überlebt.

Namengebend für den Neukloster Forst war die Gründung eines Benediktinerinnen-Klosters im Jahre 1286 am „Bredenbeck“, wie die Flur am späteren Mühlenbach damals noch hieß. Die letzte Konventualin starb übrigens 1705. Das „Altkloster“ in Buxtehude am Ostrand des Neukloster Forstes bestand da schon fast 100 Jahre. Weder die Benediktinerinnen, die den Wald mitnutzen durften, noch die adeligen Waldvögte de Borch verhinderten, dass 1419 der Neukloster Wald zum großen Teil „verhauen“ war, wie es in der Chronik heißt.

Die „Waldverwüstung“ ging also auch am Neukloster Forst nicht spurlos vorüber. Sie erfolgte in zwei Wellen – von 500 bis 1300 und von 1500 bis 1700 nach Christus. Aber auch bis ins 20. Jahrhundert schrumpfte der historisch alte Wald.

- Gutsbesitzer, Bauern und Klöster wandelten Buchen- in Eichenwälder um (Eichelmast).
- Überweidung durch Schweine, Schafe und Ziegen ließ aus Teilen des ursprünglichen Hutewaldes Heideflächen entstehen.
- Im 30-jährigen Krieg (1618–1648) wurden Eichen für den Bau von Schiffen gerodet (4000 Eichen für ein Kriegsschiff).
- Siedlungen entstanden auf Waldflächen (Teile von Hedendorf, ab 1770 Neukloster nach Plänen des Moor-kommissars Findorff), zwischen 1931 und 1967 auf rund 30 Hektar.
- Umwandlung von Wald in Acker (insbesondere 18./19. Jahrhundert)

Als die Kartographen der Kurhannoverschen Landesaufnahme 1769 nach Neukloster kamen, waren nur noch knapp fünf Prozent der Landschaft zwischen Elbe und Weser bewaldet. Der Neukloster Forst hatte immerhin noch eine Größe von 325 Hektar. Doch das sollte sich rasant ändern: Eine Forstkarte von 1821 zeigt bei Neukloster nur noch 220 Hektar Wald. Der Rest war überwiegend in Ackerland umgewandelt worden.

Heute ist der Neukloster Forst wieder fast genauso groß wie zu Zeiten Kurhannovers. Die Waldfläche ist aber nicht völlig identisch. 50 Hektar der damaligen Heide wurden mit Nadelgehölzen aufgeforstet. Von drei Äckern im Wald von 1769 ist heute nur noch der Krons-kamp zu sehen. Auch der Osten des heutigen Neukloster Forstes in Richtung Buxtehude ist mit Nadelbäumen aufgeforstete Heide. Ziel der modernen staatlichen Forstwirtschaft ist heute eine ökologische Waldentwicklung, bei der Misch- und Laubwälder langfristig die reinen Nadelforsten wieder ersetzen.

Viele Menschen fühlen sich mit dem landschaftlich besonders reizvollen Neukloster Forst besonders verbunden. Spaziergänger und Jogger nutzen das 40 Kilometer lange Wegenetz. Naturfreunde entdecken seltene Tiere und Pflanzen. Gedenkstätten, Friedwald und ein historischer jüdischer Friedhof sind Orte stillen Gedenkens.

Kathedralen der Natur

Alte Buchen lassen die „Kathedralen der Natur“ entstehen, so heißt es. Unter dem dichten Blätterdach, das im Sommer für angenehme Kühle sorgt und unter dem die Stimmen der Waldvögel besonders weit getragen werden, haben Menschen seit jeher Orte der Besinnung und des Totengedenkens gefunden. Schon vor über 4000 Jahren haben Steinzeitmenschen der Trichterbecherkultur im Neukloster Forst ihre Toten in mächtigen Großsteingräbern bestattet. Es folgten die jungsteinzeit- und bronzezeitlichen Hügelgräber, dann der eisenzeitliche Urnenfriedhof am Paterborn.

Auch die christlichen Friedhöfe, ob in Hedendorf, in Neukloster oder in Buxtehude, sind Waldfriedhöfe. Auf dem 1955 bis 1957 vom Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge angelegten Soldatenfriedhof im Neukloster Forst haben 119 Kriegstote aus dem Zweiten Weltkrieg ihre letzte Ruhe gefunden. Sie waren an 51 Orten zwischen Elbe und Weser bestattet, bevor sie nach Neukloster umgebettet worden sind.

Im Osten des Neukloster Forstes liegt hinter einer Pforte mit dem Davidstern der rund 900 Quadratmeter große Friedhof der

Gedenken im Wandel



- 1 Großsteingräber** der Trichterbecherkultur sind die ältesten Siedlungsspuren im Neukloster Forst.
- 2 Grabhügel** der Bronzezeit zeugen noch heute von der Bedeutung des Forstes für den Totenkult vor 3000 Jahren.
- 3 Konfessionelle Friedhöfe** – Christliche und ein jüdischer Friedhof sind am Rand des Neukloster Forstes seit Jahrhunderten angelegt worden.
- 4 Friedwald** – dieser Name bezeichnet den überkonfessionellen Ort der Bestattung und des Gedenkens im Neukloster Forst.



Über 80 Jahre liegt die letzte Bestattung auf dem jüdischen Friedhof im Neukloster Forst zurück.

jüdischen Synagogengemeinde Horneburg. Zwischen 1839 und 1929 sind hier mindestens 53 Menschen jüdischen Glaubens beigesetzt worden. 31 Grabsteine sind erhalten. Der Friedwald Buxtehude ermöglicht als überkonfessionelle Einrichtung seit November 2006 eine alternative Form der Bestattung. 77 Hektar historischen Laubwaldes stehen zur Verfügung, um Verstorbene nach deren Einäscherung unter ausgesuchten Bäumen in Urnen zu bestatten. Die Bestattung in der Natur kann ohne oder mit dezentem Namensschild z.B. unter einem Familien- oder Gemeinschaftsbaum erfolgen. Die Grabpflege übernimmt die Natur. Das Beisetzungsritual erfolgt nach dem Wunsch der Verstorbenen oder deren Familie.

Immer mehr Menschen entscheiden sich für eine Bestattung in der Natur, wie sie hier im Friedwald möglich ist.



© Christian Schmidt

Forst ökologisch

Mit dem 323 Hektar großen Neukloster Forst besitzt das Land Niedersachsen einen besonders abwechslungsreichen und ertragreichen Wald. Generationen staatlicher Förster haben seit Mitte des 19. Jahrhunderts dafür gesorgt, dass die Schäden aus Zeiten der „Waldverwüstung“ durch Aufforstungen gelindert wurden. Zwei Drittel der Fläche konnten als historisch alter Waldstandort gesichert werden.

Der Neukloster Forst ist das größte Buchenwaldgebiet zwischen Elbe und Weser. Gemeinsam mit Eichen und den Erlen der Bachtäler bedecken rund 140 Hektar Laubwald das Gebiet. Spaziergängern mag der Laub-Nadel-Mischwald mit beeindruckenden Weißtannen-Beständen im Osten des Gebiets auffallen. Auch interessante Einzelbäume und Baumgruppen sind zu finden: eine prächtige Japanische Sichelanne, eine Strobe, Roteichen und Esskastanien (siehe Karte). Dass heute die Hälfte des Neukloster Forstes aus Nadelgehölzen besteht, ist ein Tribut an die Vergangenheit. Andererseits haben Nadelhölzer wie Douglasie oder Lärche auch erhebliche wirtschaftliche Bedeutung. Das Niedersächsische Forstamt Harsefeld produziert sein Holz im Einklang mit dem Europäischen Zertifikat PEFC und verbindet damit ökologische, wirtschaftliche und soziale Kriterien, wie sie auch das Programm „Langfristige Ökologische Wald-Entwicklung“ (LÖWE) des Landes

Rehe, die aus der deckungsarmen Agrarlandschaft in den Neukloster Forst einwandern, können am Baumnachwuchs durch Verbiss schweren Schaden anrichten. Etwa 20 Rehe werden jährlich im Forst erlegt.



© Michael Rüttiger/ptopia



© Christian Schmidt

Erlen-Dschungel am Mühlenbach. Wasserorganismen leiden darunter, dass das Gewässer versandet. Ursache ist vermutlich Erosion von Geestböden in der Feldmark.

Niedersachsen vorsieht. Ziel der Förster ist es, in Neukloster die Laubholzbestände möglichst aus eigenem „Nachwuchs“ zu stärken. Die Europäische Union hat 240 Hektar des Neukloster Forstes als Fauna-Flora-Habitat (FFH)-Gebiet ausgewiesen – vor allem wegen der Buchenwald-Lebensräume. Auf 90 Prozent des Waldschutzgebietes werden die Landesforsten deshalb Laubbaumarten fördern, die ohne den Einfluss des Menschen das Bild des Waldes bestimmen würden. Zehn Prozent wird zu lichtem Wirtschaftswald entwickelt. Im gesamten Forst werden pro Hektar 5 bis 10 Baumveteranen („Habitatbäume“) als Lebensraum für Tiere und Pilze gefördert.

Aber auch die Nadelholzbestände gilt es, in strukturreiche Laub-Nadel-Mischwälder zu verwandeln. Edelhölzer wie Ahorn und Vogelkirsche sollen außerdem an den besten Standorten zum Kapital des Neukloster Forstes gehören. Als wichtigste Wirtschaftsbäume gelten Buchen und Eichen. Sie machen einen Großteil der Ernte von bis zu 3500 Festmetern Holz pro Jahr aus.

Wie ein riesiges Insekt erscheint dieser Holzvollernter (Harvester) bei seinem Einsatz im Neukloster Forst. Die Maschine fällt, entastet und zersägt einen Nadelbaum innerhalb weniger Minuten.



© Hans-Joachim Schaffhäuser

1 Kriegsofferdenkmal Hedendorf

Mit der 1964 um vier Säulen erweiterten Gedenkstätte von 1921 wird in Hedendorf der Opfer beider Weltkriege gedacht.



2 Mühlenteich

Der oberhalb der 1976 abgerissenen Mühle aufgestaute Mühlenbach diente schon zu Klosterzeiten der Fischzucht. Heute bewirtschaftet der Altländer Marco Neumann den Mühlenteich. Im November fischt

Neumann die Karpfen ab. Durch den Mühlenteich fließen pro Sekunde 140 Liter Quellwasser. Das gesamte Teichwasser ist so in zwei Tagen ausgetauscht. Das wirkt sich positiv auf die Qualität der Fische aus.



3 „Nonneneiche“

Der Legende nach hatten sich zwei Konventualinnen des Klosters (1286 – 1705) ewige Treue geschworen. Daraufhin verwandelten sie sich in eine ineinander verwachsene Eiche. Der Baum soll über 300 Jahre alt sein und starb nach einem Blitzschlag ab.



4 Quelle Paterborn

„Dem Wanderer eine Erfrischung – Dem Kranken eine Hoffnung“. Dieser Segensspruch zierte vor über 100 Jahren die damals sprudelnde Quelle am Paterborn. Eine Steineinfassung ist heute noch vorhanden. Heilkraft dürfte das Wasser nicht mehr haben.



5 Gefallenen-Ehrenmal

Ein Ehrenmal für die 74 Opfer beider Weltkriege, die Neukloster zu beklagen hat, besteht aus einem Findling und vier Gedenktafeln. Es ist in Nachbarschaft des Soldatenfriedhofs am Hang zu den Mühlenteichen zu finden.



Auf geht's in den Neukloster Forst

Der Neukloster Forst ist einer der größten und schönsten Buchenwälder zwischen Elbe und Weser. Die Karte auf dieser Seite führt Spaziergänger durch die historische Landschaft zu interessanten Punkten im Gelände: eindrucksvolle Einzelbäume, Hügelgräber und Kreuzsteine als Zeugnisse einer Jahrtausende alten Geschichte, Stätten stillen Gedenkens und mehr. Der private Nottensdorfer Wald im Westen, heute vom Neukloster Forst durch die Siedlung Hedendorf getrennt, ist als Teil des historisch alten Waldgebiets am südlichen Rand des Elbe-Urstromtals ebenfalls einen Besuch wert.

Steckbrief Neukloster Forst



Lage: Westlich von Buxtehude im Landkreis Stade (Stadt Buxtehude, Niedersachsen, mit den Ortschaften Neukloster und Hedendorf) am Geesthang zum Elbe-Urstromtal. Im Norden angrenzend liegt das Obstanbaugebiet Altes Land.

Größe: 323 Hektar Forst, davon 220 historisch alter Wald. Im Landkreis Stade insgesamt 8.700 Hektar Wald (entspricht sieben Prozent der Landkreis-Fläche), davon 1700 Hektar historisch alter Wald. Vier Hektar Ackerfläche innerhalb des Waldes.

Eigentum: überwiegend Niedersächsische Landesforsten, verwaltet durch Niedersächsisches Forstamt Harsefeld, Revierförsterei Rüstje. Agrarfläche Krons-kamp und kleine Waldflächen privat.

Waldnutzung: Historisch alter Waldbereich unter anderem vom Kloster (1286–1705) genutzt. Heute Forstwirtschaft gemäß Programm „Langfristige Ökologische Waldentwicklung (LÖWE) der Niedersächsischen Landesforsten.

Sonstige Nutzungen: Im Randbereich Umwandlung von Waldflächen in Ackerland, für den Siedlungsbau und in kommunale Flächen (Straßen, Parkplätze, Sportstätten) sowie zu Friedhöfen bis ins 20. Jahrhundert (77 Hektar „Friedwald“), Naherholung, Waldkindergarten, Landwirtschaft, Fischteichwirtschaft.

Archäologie: Großsteingräber als erste steinzeitliche Siedlungsspuren (Trichterbecherkultur vor über 4000 Jahren). Heute noch 73 Grabhügel, überwiegend aus der Bronzezeit (1600 bis 1200 vor Christus). 13 Kreuzsteine aus der Zeit vor 1750 als Grenzsteine aufgestellt. Spuren mittelalterlicher Wege und Wallanlagen.

Natur und Landschaft: Waldgebiet auf bis 40 Meter hohem Geestrand aus der Saale-Eiszeit (vor 100.000 Jahren) mit Bachtälern ins Elbe-Urstromtal. Boden: Überwiegend gut mit Nährstoffen versorgte, frische Geschiebelehm-Böden, mit verlehmttem Geschiebe-Sand oder Sandlössen überlagert. Im Westen auch Plaggen-Esch-Böden (mittelalterliche Plaggenwirtschaft). Waldgesellschaften: Größter Buchenwald-Bestand zwischen Elbe und Weser (Hainsimsen-Buchenwald, Waldmeister-Buchenwald). Eichen-Buchen-Wälder unterschiedlicher Ausprägung, Mischwälder, im Osten (historisch auf Heide aufgeforsteter) Nadelwald. Im Bachtal Auwald mit Erlen und stellenweise Eschen.

Fauna (Beispiele): Über 60 Brutvogelarten, darunter Schwarzspecht und Eisvogel. Fische: Bachneunauge (Ilsteich). Amphibien: Feuersalamander, Bergmolch in den 1980er Jahren. Reptilien-Vorkommen unzureichend bekannt. Säugetiere: Rehwild, Siebenschläfer, mindestens 6 Fledermausarten, Waschbär, Marderarten. Wirbellose: Große Teichmuschel.

Flora (Beispiele): 358 Blüten- und Farnpflanzen (davon 23 Rote-Liste-Arten). Arten historisch alter Wälder: Waldmeister, Sanikel, Milzkraut, Stechpalme. Mehrere Farnarten, darunter Rippenfarn. Innerhalb der Forst baumkundlich interessante Arten wie Esskastanien, Weißtannen, Japanische Sichelanne, Strobe, Roteichen.

Pilze: 381 Arten, darunter bekannte wie der Pfifferling und sehr seltene unbekannt Arten wie die Kanadische Zungen-Kernbeule (*Cordyceps canadensis*). 29 Pilzarten der Roten Liste.

Naturschutz: Ehrenamtlicher, praktischer Naturschutz durch die Ökologisch-fledermauskundliche Arbeitsgemeinschaft (ÖfIAG). Landschaftsschutzgebiet „Neukloster Forst“ (seit 1976, 630 Hektar, Landkreis Stade), „Natura 2000“-Gebiet gemäß Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie der EU (241 Hektar). Waldschutzgebiet der Niedersächsischen Landesforsten.

Legende

	Waldbereiche		Gaststätte
	Friedwald, Andachtsplatz		Kirche
	Gewässer		Funkmast

10 Ziegenbrücke

Zum Überqueren des Baches benutzten nicht nur die Hexen die heute noch erhaltene Ziegenbrücke über den Mühlenbach. Die kleine Holzbrücke für Fußgänger verbindet die Felder am Südrand der Neukloster Forstes mit Hedendorf.



11

Birnenallee

Voller Birnen hängen im Herbst die Bäume an der Neukloster Forststraße südlich des Waldes. Wer eine Leiter dabei hat, darf die leckeren Früchte ernten, wenn die Gemeinde die Obstbäume nicht gerade verpachtet hat (nachfragen!).



12

Esskastanien

Eine Reihe von alten Esskastanien-Bäumen lockt im Herbst die Genießer an die Neukloster Forststraße. Sie ernten ihre Nüsse (Maronen), um sie zu rösten. Esskastanien (Edelkastanien) sind die einzigen echten Kastanien Europas. Rosskastanien gehören botanisch nicht in die Verwandtschaft. In Süd- und

Westeuropa werden Esskastanien wegen des edlen Holzes und der schmackhaften Früchte angebaut.

13 Strobe

Wer nicht in ihre Heimat um die großen nordamerikanischen Seen und die Berge Georgias reisen kann, hat auch im Neukloster Forst Gelegenheit, eine schöne Weymouthskiefer anzusehen. Vor einigen Jahrzehnten war die Strobe (*Pinus strobus*), wie dieser Nadelbaum bei uns genannt wird, in vielen europäischen Parks und Forsten vertreten. Leider sind viele Exemplare dem Blasenrost, einem Schadpilz, zum Opfer gefallen.

14 Lebensbaum

Lebensbäume der Gattung Thuja gehören zu den Lieblingsgehölzen in deutschen Gärten, wo sie oft als Heckenpflanze zu sehen sind. Der Name Thuja kommt aus dem Griechischen (thuya = wohlriechend). Die sechs in Europa vorkommenden Thuja-Arten stammen aus Nordamerika und Ostasien. Die größten (Thuja plicata) erreichen eine Höhe von 25 Metern.



15

Waldkindergarten

Sich austoben, die Natur mit allen Sinnen erfahren, spielen und lernen – im Waldkindergarten verbringen die Kinder ihre Zeit im Freien. Nur bei extremem Wetter geht's rein in den Bauwagen. Im September 1999 startete der Verein „Waldkindergarten Buxtehude e.V.“ mit 15 Kindern und zwei Erzieherinnen im Neukloster Forst.

16 Alte Geestrandstraße

Die Bundesstraße 73 verläuft heute näher am Geestrand als die alte Straße, deren Trasse zwischen Neukloster und Heitmannshausen noch zu erahnen ist. Schon Napoleon soll vor 200 Jahren die Geest-Randstraße für seine Truppen ausgebaut haben.

17



Japanische Sichelanne

In Japan ist die Sichelanne (*Cryptomeria japonica*) eine der wirtschaftlich wichtigsten Forstbäume. Die bis zu 40 Meter hohen Bäume gehören wie der Mammutbaum zu den Sumpfyzypressen, beide erkennbar an der streifigen, rotbraunen Faserrinde. In Europa wird die Japanische Sichelanne seit Mitte des 19. Jahrhundert als Parkbaum angepflanzt. Eigentlich ein immergrüner Baum, hat sie in Europa eine bräunliche Winterfarbe.

18 Wilhelm-Cohrs-Weg

Ein nach Wilhelm Cohrs (1909–1991) benannter bei Spaziergängern beliebter Weg mitten durch den Neukloster Forst. Cohrs war zuletzt bis 1973 „Haumeister“ der Revierförsterei

Archäologie

-  Hügelgräber
-  Kreuzsteine

Wanderwege

Wanderung durch den Neukloster Forst vom S-Bahnhof Buxtehude zum S-Bahnhof Neukloster



Soldatenfriedhof

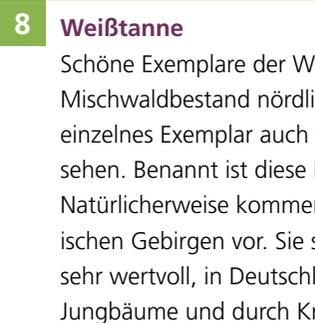
Auf dem 1955 bis 1957 vom Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge angelegten Soldatenfriedhof im Neukloster Forst haben 119 Kriegstote aus dem Zweiten Weltkrieg ihre letzte Ruhe gefunden.



Kurhotel Paterborn

Im Tal des Mühlenbachs, wo die Wege aus Neukloster und Hedendorf zusammentreffen, errichtete 1885 der Hamburger Architekt Becken ein Kurhotel mit 36 Betten. Im Sommer fanden im Hotelpark Konzerte statt. Durch die neue

„Unterelbesche Eisenbahn“ war der Neukloster Forst ein gut erreichbares Erholungsgebiet für die Großstädter geworden. 1968 wurde das Paterborn-Hotel abgerissen. Heute haben sich die Erlen das Hotelgrundstück zurückerobert.



Weißtanne

Schöne Exemplare der Weißtanne (*Abies alba*) sind in einem Mischwaldbestand nördlich des Wilhelm-Cohrs-Weges, ein einzelnes Exemplar auch oberhalb des Mühlenbachtals zu sehen. Benannt ist diese Baumart nach ihrer hellgrauen Borke. Natürlicherweise kommen Weißtannen in den mitteleuropäischen Gebirgen vor. Sie sind ökologisch und forstwirtschaftlich sehr wertvoll, in Deutschland allerdings durch Wildverbiss der Jungbäume und durch Krankheiten bedroht.



Hexentreppe

Nur mühsam konnten Hexen, die nachts heimlich das Vieh auf den Weiden südlich des Neukloster Forstes gemolken hatten, mit vollen Kannen den steilen Hang nach Hedendorf erklimmen. Sie verzauerten daraufhin die Buchen, deren Wurzeln seit diesem Tage eine Treppe bilden.

Nottensdorfer Wald

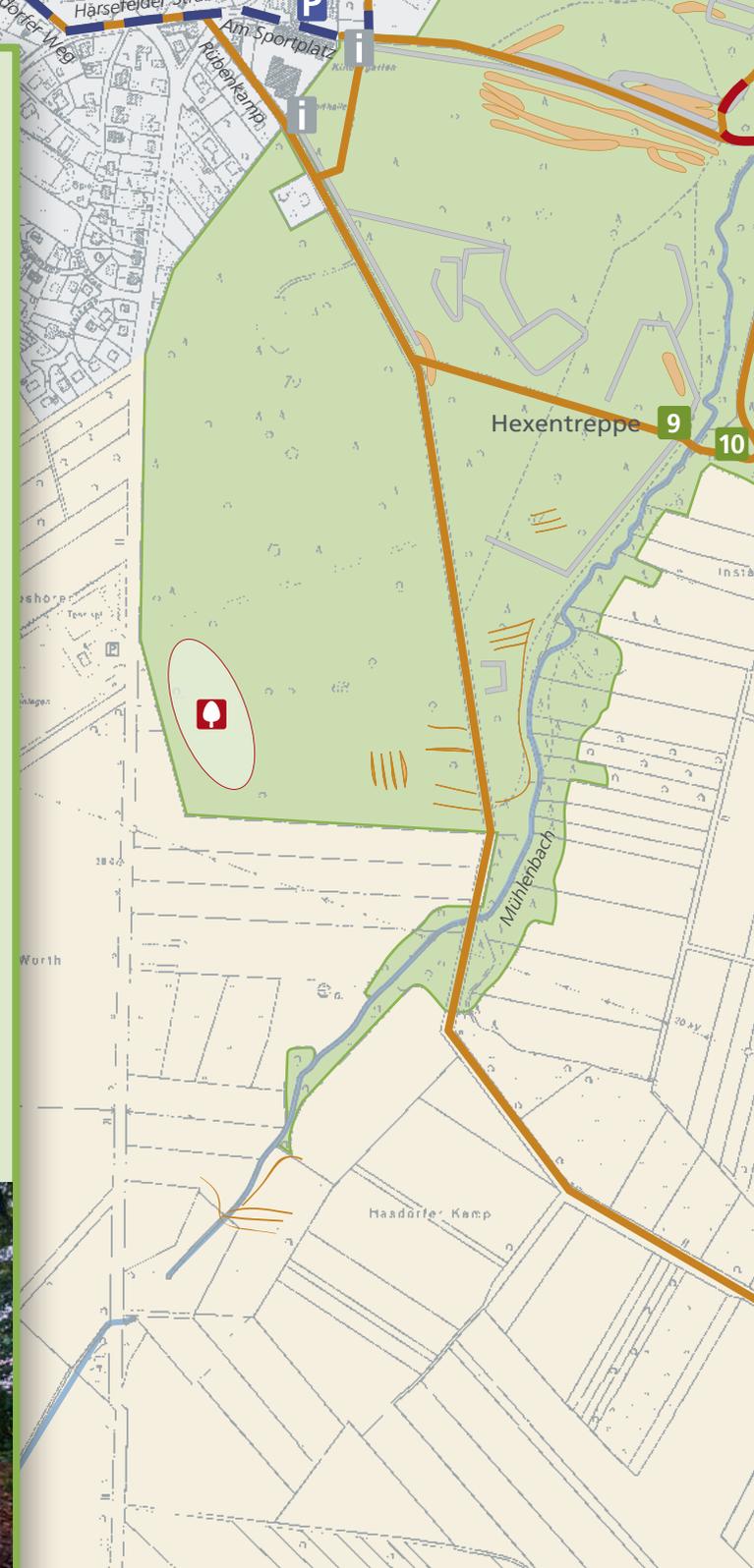


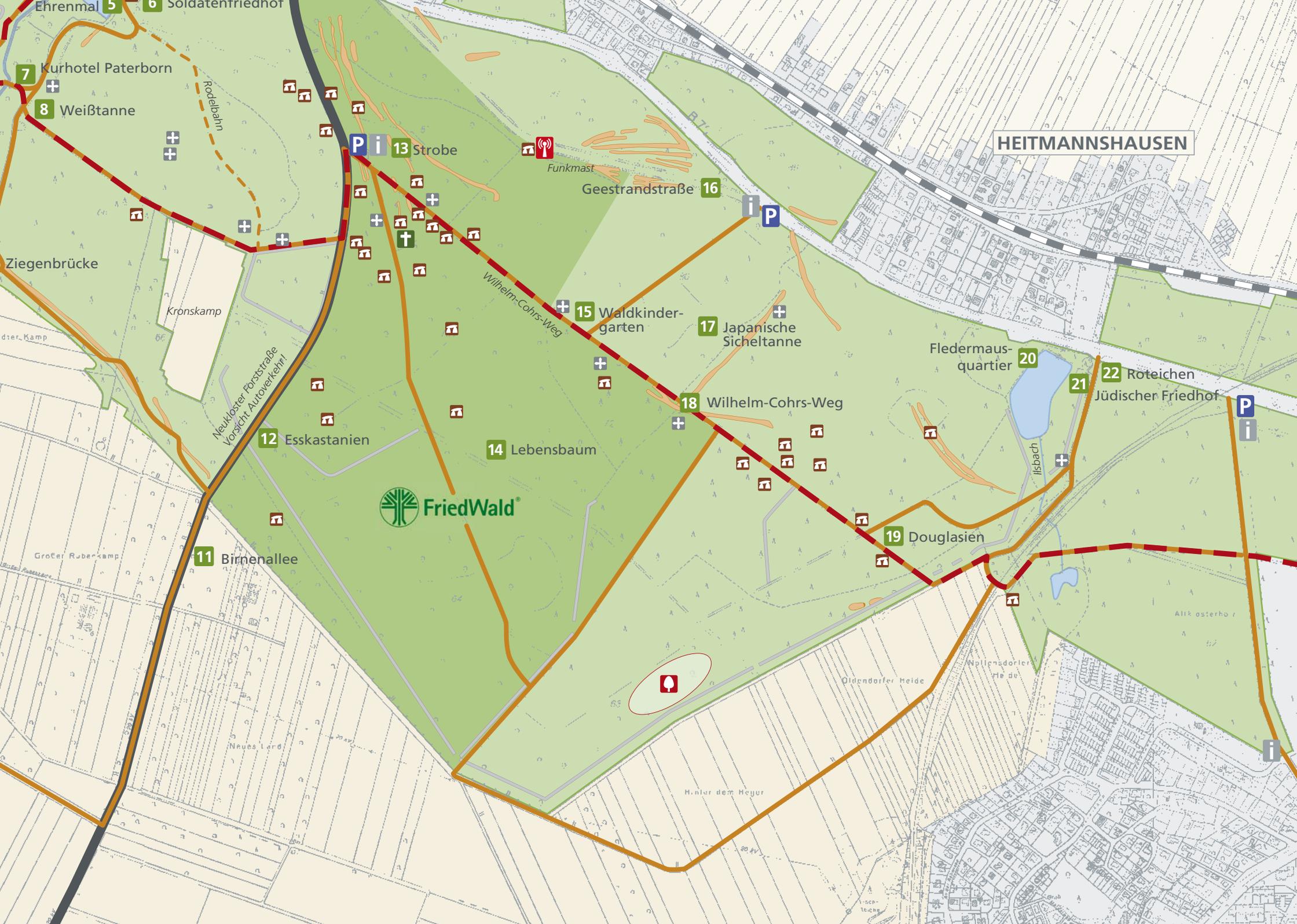
Buchen-Wall am Hedendorfer Weg.

Als mittelalterliches Waldrelikt liegt nordwestlich des Neukloster Forstes der Nottensdorfer Wald. Das rund 30 Hektar große Gebiet ist ebenfalls durch schöne Buchen-Eichenbestände geprägt. Im zentralen Bereich dieses Privatforstes der Familie von Düring herrschen Nadelbäume vor, darunter mächtige Douglasien. Umrahmt ist das Waldstück von öffentlichen Straßen, aber auch die privaten Waldwege

dürfen Spaziergänger nutzen. Am südlichen Verbindungsweg von Nottensdorf nach Hedendorf fällt eine historische Verwallung mit eindrucksvollen Buchen auf. Am Nordrand des Waldes liegt die aus Findlingen errichtete Gedenk- und Grabstätte von Professor Hans Much (1880-1932). Der renommierte Hamburger Mediziner und Serologe, Entwickler des später unter dem Namen „Spalt-Tablette“ vertriebenen Schmerzmittels, gehörte zum Freundeskreis der Nottensdorfer Gutsfrau Thekla von Düring. Auch ein Blick über die Mauern des von Düringschen Anwesens lohnt sich: Neben dem alten Fachwerkhause aus dem 19. Jahrhundert steht das Gutshaus aus dem Jahre 1926. Entworfen hat den Klinkerbau Professor Fritz Höger, bekannt unter anderem als Architekt des Hamburger Chilehauses.

Die Grabstätte von Professor Hans Much.





HEITMANNSHAUSEN

- 7 Kurhotel Paterborn
- 8 Weißtanne

- 5 Ehrenmal
- 6 Soldatenfriedhof
- 13 Strobe

- 16 Geestrandstraße

- Ziegenbrücke

- Kronskamp

- dier_Kamp

- Neuklöster Forststraße
- Vorsicht Autoverkehr!

- 12 Esskastanien

- 11 Birnenallee

- Großer Ruber_Kamp

- Neues Land

- 15 Waldkindergarten

- 14 Lebensbaum

- 17 Japanische Sichelanne

- 18 Wilhelm-Cohrs-Weg

- 19 Douglasien

- 20 Fledermausquartier

- 21 Roteichen

- 22 Jüdischer Friedhof

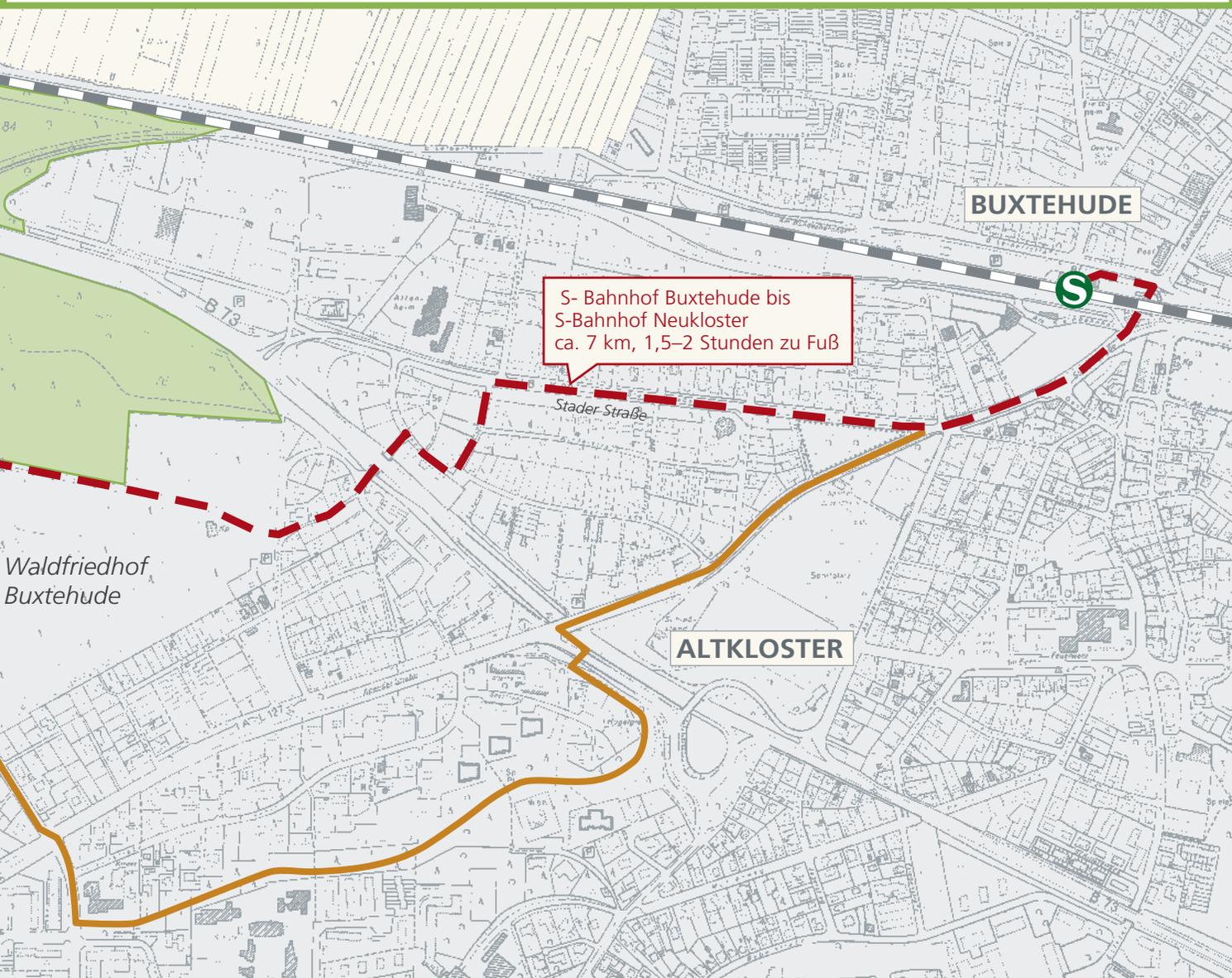


- Geest
- Marsch
- Siedlung
- Hauptwege
- S-Bahn, S-Bahnhof
- Gedenkstätte
- Aussichtsturm
- Habitatbäume
- Parkplatz
- Infotafel (geplant)
- Wegespuuren
- Wälle

Maßstab
12cm in der Karte entsprechen 1km in der Natur



AVKV Quelle: Auszug aus der Deutschen Grundkarte 1:5000 © Vervielfältigung mit Erlaubnis des Herausgebers



zum S-Bahnhof Neukloster, ca. 7 km (1,5-2 Stunden)

Wanderung Bahnhof Neukloster – Hedendorf – Nottensdorfer Wald – Nottensdorf zum S-Bahnhof Horneburg ca. 8 km (2 Stunden)

Neukloster. Er galt als besonders guter Kenner dieses Waldes.



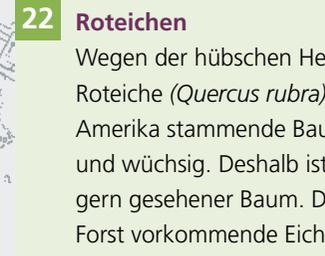
19 Douglasien
Mächtige Douglasien (*Pseudotsuga menziesii*) sind im Osten des Neukloster Forstes am Wilhelm-Cohrs-Weg zu sehen. Mitte des 18. Jahrhunderts wurde diese winterharte Nadelbaumart vom schottischen Botaniker David Douglas aus Nordamerika nach England gebracht und hielt auch in Norddeutschland Einzug in die Forsten, in denen sie heute noch eine große Rolle spielt. Ihr Kernholz ist rotbraun. Die zerriebenen Nadeln verströmen einen süßlichen, fruchtigen Duft. Douglasien werden bis 60 Meter hoch.



20 Fledermausquartier
Zwei Winterquartiere mit Seeblick hat die ehrenamtliche Ökologisch-fledermauskundliche Arbeitsgemeinschaft (ÖfIAG) ihren Schützlingen gebaut. Kleine Arten wie die Wasserfledermaus überwintern hier. Im Forst leben noch mehrere andere Fledermausarten, darunter Großer Abendsegler, Braunes Langohr, Breitflügel- und Zwergfledermaus.



21 Jüdischer Friedhof
53 Menschen jüdischen Glaubens sind zwischen 1839 und 1929 auf dem Friedhof der Synagogengemeinde Horneburg beigesetzt worden. 31 Gräber sind erhalten.



22 Roteichen
Wegen der hübschen Herbstfärbung des Laubes hat die Roteiche (*Quercus rubra*) ihren Namen erhalten. Die aus Amerika stammende Baumart ist auch in Europa anspruchslos und wüchsig. Deshalb ist sie in Parks und Forstwirtschaft ein gern gesehener Baum. Die natürlicherweise im Neukloster Forst vorkommende Eichenart ist die Stieleiche (*Quercus robur*).